

## Sonderzeichen

Doppelschreibungen von Vokalen zur Bezeichnung ihrer Länge finden in der neuen Dialektschreibung nicht statt. Übergesetzte diakritische Zeichen regeln durchgängig die Unterscheidung zwischen Kurz- und Langvokalen. Während der Zirkumflex in der Sprachwissenschaft als Längezeichen dient, sollen Akut und Gravis diese Funktion im neu konzipierten Schreibverfahren wahrnehmen. Der Fortschritt besteht darin, dass bei der Kennzeichnung der Vokalquantität gleichzeitig auch eine qualitative Trennung in offene und geschlossene Langvokale vorgenommen wird, was in erster Linie für die e- und o-Laute von großer Bedeutung ist. Alle Versuche, Vokalquantität und -qualität mit Hilfe neu kreierter Buchstaben-Kombinationen ordnungsgemäß darstellen zu wollen, führen zwangsläufig zu einer grotesken Letternhäufelung.

Offene und geschlossene Vokale unterscheidet man nach dem Grad der zwischen Zunge und Gaumen frei bleibenden Mundöffnung beim Sprechen. Für die Lautwerte maßgebend ist das Vokalviereck, das die Vokale im Diagramm wiedergibt. Bei der neuen phonetisch orientierten Dialektschreibung markiert das steigende Akzentzeichen **Akut** die geschlossenen, das fallende Akzentzeichen **Gravis** die offenen Langvokale:

é [e:], í [i:], ó [o:], ø [ø:], ú [u:], ý [y:] (geschlossene Langvokale mit Akut)

à [a:], è [ɛ:], ò [ɔ:], ø [œ:] (offene Langvokale mit Gravis)

ée [e:ə], èe [ɛ:ə], íe [i:ə], óe [o:ə], òe [ɔ:ə], úe [u:ə]  
(oberhess. Langdiphthonge mit unsilbischem Murmellaut Schwa)

Die Vokale des deutschen Alphabetes werden immer mit voller Länge buchstabiert. Stehen aber die kurzen e-, i-, o-, ö-, u-, ü-Laute in betonter Silbe vor einem Konsonanten, verändert sich ihr Lautwert. An die Stelle des buchstabierten geschlossenen Langvokals tritt die offene Version des entsprechenden Kurzvokals. Kurze geschlossene Vokale kommen als Einzellaute selten vor, fast nur unbetont oder in offener Silbe, wenn der abschließende Konsonant fehlt. Wegen dieser auch in Dialekten anzutreffenden Regelmäßigkeit erübrigt sich eine qualitative Trennung der Kurzvokale, weil sie meistens offene Vokale sind.

In der e-Reihe gibt es noch den unbetonten Murmellaut Schwa [ə] als Schwundstufe und zusätzlich im Oberhessischen den kurzen halboffenen e-Laut [é], die beide unmarkiert bleiben. Dafür erhält das mit dem kurzen <ä> [ɛ] identische kurze offene <ë> übergesetzte Punkte. Der mit unsilbischem Schwa [ə] gebildete Kurzdiphthong lautet <äe> [ɛə]. Zur Abgrenzung von der herkömmlichen ie-Schreibung für den Langvokal kennzeichnen die übergesetzten Punkte den betonten offenen i-Laut im Kurzdiphthong <ie> [iə].

Die im Normaltext vorhandenen übergesetzten diakritischen Zeichen der Vokale sind Zusatzinformationen, die immer geschrieben werden. Im Mittelpunkt stehen nach wie vor die Buchstaben, die so genau wie möglich die tatsächlich gesprochenen Laute nach den Laut-Buchstaben-Zuordnungen wiedergeben. Sollten neben den üblichen kurzen offenen Einzellaute auch halboffene oder geschlossene in betonter Silbe auftreten, können die Buchstaben bei Bedarf einen untergesetzten Hilfspunkt erhalten: <ë> [é], <ï> [i], <ò> [o], <ù> [u]

Der im Wörterbuch gebrauchte und ansonsten nur bei Bedarf zu schreibende untergesetzte Hilfspunkt zeigt den Ich-Laut <çh> [ç] an, weil der Ich-Laut nach o- und a-Lauten mit dem Ach-Laut <ch> [x] konkurriert; ferner kommt der Ich-Laut nicht hinter <äe> und <ie> vor, sondern der Ach-Laut steht dort an seiner Stelle. Eine auf die genannten Sonderfälle begrenzte Verwendung des Hilfspunktes für den Ich-Laut ist möglich: açh [aç] (ich), Bäech [bɛəç] (Pech), Bläech [blɛəç] (Blech), bräeche [brɛəçə] (brechen), kache [kaxə] (kauern), kaçhe [kaçə] (keuchen), kroch [grɔç] (kroch), kroçhe [grɔçə] (kriechen), loçhte [lɔç-ðə] (leuchten), raçh [raç] (reich), schliech [ʃliəç] (schlich), schwiech [ʃviəç] (schwieg), ştäeche [ʃdɛəçə] (stechen), Ştiech [ʃdɛəç] (Stich), ştraçhe [ʃdɛəçə] (streichen), Ştriçh [ʃdɛəç] (Strich), ştrièch [ʃdɛəç] (Strich), Ştrieche m [ʃdɛəçə] (Zitze)

Unter dem Buchstaben des mit Lippenrundung gesprochenen s-Lautes [ʃ] bei <şp> und <şt> kann ebenfalls der Hilfspunkt verwendet werden, wenn nicht die Buchstaben-Kombination <sch> zu schreiben ist. Beispiele finden sich im nachfolgenden Abschnitt über die Konsonantenschwächung. Außerdem kann der untergesetzte Hilfspunkt bei Bedarf als Härtezeichen für die nicht erweichten Verschlusslaute <p>, <t>, <k> dienen.